

Waldschutzinfo Nr. 08 / 2019

– Aktuelle Borkenkäferentwicklungen –

Lagebeurteilung

Der Witterungsverlauf ab Juni ermöglichte den durch die Überwinterer angelegten Käferbruten der 1. Generation sehr gute weitere Entwicklungsmöglichkeiten. Neben den um Ostern und um Pfingsten angelegten Bruten traten häufig auch Geschwisterbruten auf. Durch die unterschiedlichen Anlagezeitpunkte wurden so Jungkäfer der 1. Generation über einen breit gestreuten Zeitraum fertig, das Ausbohren von Jungkäfern und Neubefall (**Anlage der 2. Generation**) wurde von Ende Juni bis Anfang August beobachtet, in den höheren Lagen bis etwa Mitte August. Die sehr großen Käfermengen führten vielerorts schnell zu Überbesiedlungen, weibliche Käfer mussten dann aus Platzgründen oftmals einen Teil der Eier in weiteren Bäumen ablegen. Auch in der zweiten Generation sind oft Geschwisterbruten anzutreffen, die aktuellen Käferbruten sind daher sehr unterschiedlich weit entwickelt.

Bei den herrschenden hohen Temperaturen hat sich der Neubefall erwartungsgemäß überwiegend im Inneren der Fichtenbestände ereignet. Die Käfer schützen damit ihre Bruten vor zu großer Hitze einwirkung durch Besonnung. Hervorzuheben ist, dass Neubefall im Sommer vermehrt auch an Forstorten stattfand, die bisher verschont wurden, oft weit entfernt vom nächsten bekannten Befallsort. Kräftige Sommerwinde haben offensichtlich häufiger als üblich passive Verdriftungen großer Käfermengen ermöglicht und Käfer auch an Standorte getrieben, welche von diesen wahrscheinlich aktiv nicht aufgesucht worden wären. Neubefall in bisher verschonten Beständen trat außerdem auffällig oft zunächst an Fichten auf, die unter Hallimaschbefall litten.

Insgesamt hat sich die Befallslage mit Ausflug der Jungkäfer der 1. Generation und Anlage der 2. Generation nochmals deutlich verschärft, Intensität und Umfang sind weiter sehr stark angestiegen. Unklar ist bisher, ob der heiß-trockene Witterungsverlauf noch solange anhält, dass wie in 2018 die Anlage einer 3. Käfergeneration im Herbst ermöglicht wird oder ob die in wenigen Wochen schlüpfenden Jungkäfer stattdessen in die Überwinterung gehen. Zurzeit wird es für wahrscheinlicher gehalten, dass die Masse an Jungkäfern der 2. Generation Überwinterungsorte aufsuchen wird und dann erst wieder ab Beginn der Käfersaison 2020 bekämpft werden kann.

Ziel der Bekämpfungsmaßnahmen im Herbst 2019 muss es daher sein, in den verbleibenden Wochen bis zum Käferschlupf der 2. Generation durch die Aufarbeitung des frischen Befalls so viele Käferbruten wie möglich unschädlich zu machen und den Ausflug der Jungkäfer zu verhindern, um so die Überwintererpopulation zu schmälern.

Käferbefall findet zu dieser Jahreszeit fast immer im Bestandesinneren statt, was die Suche erschwert. Frühe Befallsmerkmale wie frisches Bohrmehl, Harztrichter, Einbohrlöcher, Spechtspiegel sind jedoch teilweise (auch auf Grund der großen Käfermenge) gut sichtbar und sollten intensiv genutzt werden.

Einsatz von Fangsystemen

Fangsysteme entlang von Bestandesrändern (Bekämpfungslinien) mit Trinet P oder Fangholzhaufen sind nach Ausfliegen der Jungkäfer der 1. Generation meist nicht mehr sinnvoll einzusetzen. Die Schwärmflüge der Jungkäfer und Anlage neuer Bruten finden jetzt im Bestandesinneren statt, an Rändern vorhandene Pheromone sind nun meist uninteressant. Daher sollten die vorhandenen Fangsysteme nun in aller Regel nicht weiter betrieben werden.

Eingehängte **Pheromone** sind dann unbedingt zu entfernen und können bei ausreichender Restmenge an Lockstoff in einem luftdicht schließenden Gefäß kühl aufbewahrt und in der nächsten Saison weiterverwendet werden. Wurden die **Netze** von Trinet P Systemen nicht wesentlich länger als etwa 3 Monate verwendet, können diese eingewintert und im nächsten Frühjahr nochmals verwendet werden. Voraussetzung für Wirksamkeit auch im Folgejahr ist, dass eingewinterte Netze vorher ausreichend gesäubert und vollständig getrocknet eingetütet wurden. Nicht weiter zu verwendende Netze können z.B. über [PAMIRA](#) entsorgt werden.

Sanierung von Befallsherden ab Spätsommer

Die Sanierung von Befallsherden sollte idealerweise auch zu dieser Jahreszeit noch in den weißen Stadien der Bruten erfolgen, um ein durch die Aufarbeitung und den Transport bedingtes Entlassen fertiger Jungkäfer (abfallende Rinde) zu verhindern. Für den kleineren Anteil bereits im Juni angelegter Bruten (siehe Waldschutz-Info 07/2019 vom 19.06.) ist dieser Zeitraum schon überschritten. Die wesentlich größere Zahl ab Ende Juli angelegter Bruten weist noch bis zu maximal vier Wochen weiße Stadien auf und muss daher möglichst umgehend aufgearbeitet und unschädlich gemacht werden. Für Befall, der erst nach Anfang August entstanden ist, dauert diese bis zum Ausflug der Jungkäfer unschädliche Phase noch etwa sechs, in manchen Fällen auch acht Wochen (Beurteilung über Nachschneiden unter besiedelter Rinde notwendig). Befallene Bäume aus der Frühjahrsgeneration, aus denen die Jungkäfer bereits ausgeflogen sind, brauchen aus Waldschutzgründen nicht entnommen werden, da kein Sanierungseffekt mehr auftritt (keine Leichenbestattung!).

Meldewesen

Die weiter steigende Belastung der Forstbetriebe führt zunehmend dazu, dass Schadmeldungen zu Borkenkäfern in das Waldschutz-Meldeportal (WSMP) der NW-FVA nicht mehr oder nicht mehr in zeitlichem Zusammenhang stattfinden. Diese nachvollziehbare Reaktion aufgrund der Arbeitsbelastung führt jedoch dazu, dass der Befallsverlauf immer lückenhafter dokumentiert wird. Damit werden zum einen Steuerungsmöglichkeiten auf gesamtbetrieblicher Ebene erschwert, zum anderen **geht langfristig die einmalige Chance verloren**, eine derart umfangreiche und rasant verlaufende Kalamität mitzuzeichnen und in ruhigeren Zeiten analysieren und daraus lernen zu können.

Die NW-FVA bittet daher die am WSMP teilnehmenden Betriebe, die Erfassung aktueller Schadensverläufe durch Borkenkäfer soweit wie möglich in geeigneter räumlicher und zeitlicher Auflösung fortzusetzen.

